

# Zeichen setzen

Geschichte des Großen Krieges in 6 000 Tweets

VON PATRICK BESCH

**Viele Menschen verbinden Geschichte mit dicken, langweiligen Wälzern. Dass es auch anders geht, zeigt das Projekt @RealTimeWW1. Studenten der Uni Luxemburg erzählen die Geschichte des Ersten Weltkrieges auf Twitter – mit jeweils 140 Zeichen.**

„Um nichts auf der Welt möchte ich diesen herrlich aufregenden Krieg missen“, ließ der damalige britische Marineminister und späterer Premierminister Winston Churchill im Herbst 1914 wissen. Ahnte er, dass der Welt einer ihrer größten und blutigsten kriegerischen Auseinandersetzungen bevorstand? Als erfahrener Offizier und Kriegsberichterstatter kannte er die komplexen Zusammenhänge gut genug, die schlussendlich zum Ausbruch des Großen Krieges führten.

Noch heute versuchen viele Historiker, die Geschichte des Ersten Weltkriegs zu verstehen und zu erklären. Oftmals entstehen daraus dicke Kompendien mit Hunderten von Seiten. Dass es auch anders geht, zeigt das Projekt @RealTimeWW1.

### Hautnah dabei

Das unter der Leitung des Historikers Benoît Majerus an der Universität Luxemburg entstandene Projekt versucht, die Geschichte des Großen Krieges in Echtzeit nachzuerzählen, 100 Jahre nach den eigentlichen Geschehnissen. Plattform für das Projekt ist der digitale Kurznachrichtendienst Twitter. Somit beschränkt sich jede Meldung auf genau 140 Zeichen.

Wer den Twitterfeed von @RealTimeWW1 verfolgt, der fühlt sich tatsächlich mit Momenten in die Zeit von vor 100 Jahren zurückversetzt. Täglich erscheinen Nachrichten zu aktuellen Er-

eignissen des Ersten Weltkriegs. Im Juni 2014 wurde im Stundentakt zu den Geschehnissen in Sarajewo berichtet. Am kommenden Sonntag wird der Feed mit Nachrichten von den Waffenstillstandsverhandlungen bei Compiègne gefüllt sein.

Für die Inhalte der Tweets sind die Masterstudenten für Zeitgeschichte an der Geschichtsfakultät der Uni zuständig. Im Rahmen eines Kurses musste sich jeder Student ein Thema überlegen, zu dem er in 30 bis 50 Tweets eine Geschichte erzählen wollte. Um den wissenschaftlichen Aspekt nicht zu vernachlässigen, mussten die Studenten authentische Quellen suchen, die ihre Geschichte belegen. Die Studenten mussten jedoch auf Material zurückgreifen, das sich in digitalisierter Form und frei zugänglich im Internet finden lässt.

### Viele Blickwinkel

Wer eine klassische Darstellung der historischen Ereignisse zwischen 1914 und 1918 erwartet, wird enttäuscht. Das Projekt erzählt Hunderte von verschiedenen Geschichten, dies aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln und Sichtweisen.

Die Bandbreite von unterschiedlichen Geschichten ist groß: Sie reicht von ganz klassischen Themen, wie zum Beispiel die Schlacht von Verdun, bis zu ganz ungewöhnlichen Bereichen: die Geschichte des Alkoholkonsums in der französischen Armee oder das Schicksal der Tiere. Somit wurden auch Themenfelder aufgegriffen, die in der klassischen Geschichtsschreibung bisher kaum Beachtung gefunden haben.

Fast 14 000 Follower sowie die Auszeichnung mit dem Europäischen Jugendkarlspreis 2015 sind ein Beleg dafür, dass sich die Mühe der Studenten und Organisatoren gelohnt hat.



**Tweets from WW1**  
@RealTimeWW1

#WW1 goes Twitter tells the story of the Great War. It is a project of the Master in European History at the University of Luxembourg

📍 Luxembourg  
🔗 h-europe.uni.lu/?page\_id=621  
📅 Beigetreten Februar 2012

[Tweet an Tweets from WW1](#)

Tweets 6.087 Folge ich 172 Follower 13,9 Tsd. Gefällt mir 578 [Folgen](#)

**Tweets from WW1** @RealTimeWW1 · 17. Sep. 2017  
Austrian soldiers fixing a message on a carrier pigeon, #isontz front. Any idea what they wrote? #WW1 goo.gl/ssiYRK



**Tweets from WW1** @RealTimeWW1 · 23. Okt.  
A @USArmy pilot escorts a military photographer who has mounted his Debris #cameras on the plane. #WW1 goo.gl/wivH54



**Tweets from WW1** @RealTimeWW1 · 16. Juni  
Australian, British, New Zealand and Indian soldiers of the Imperial Camel Corps are ready for guerilla operations in the @BritishArmy's Egypt and Palestine campaign. #WW1 #OnThisDay #camel #Egypt #Palestine goo.gl/RcDLA3



*Jeder Tweet erzählt eine Geschichte. Authentische Quellen sorgen dafür, dass der wissenschaftliche Charakter des Projekts gewahrt wird.*

## DREI FRAGEN AN



**Benoît Majerus** – Der 43-Jährige ist derzeit außerordentlicher Professor für Europäische Geschichte am Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History (Universität Luxemburg). Er publiziert über die Geschichte des Ersten und Zweiten Weltkrieges und über die Geschichte der Psychiatrie im 20. Jahrhundert.

### 1 Wie ist das Projekt beim Publikum angekommen? War es ein Erfolg?

Es ist sehr schwer herauszufinden, wer das genaue Publikum eines solchen Projekts ist. Im Moment haben wir fast 14 000 Follower und gehören somit zu den größeren Twitter-Projekten über den Ersten Weltkrieg, die in den vergangenen vier Jahren entstanden sind. Pädagogisch war es für mich persönlich ein Erfolg, weil ich selten mit Studenten so intensiv über das Erzählen von Geschichte und Geschichten nachgedacht habe.

### 2 Welchen Mehrwert hat das Projekt für die Geschichtsforschung?

Ich glaube nicht, dass dieses Projekt einen direkten Mehrwert für die Geschichtsforschung hat.

Es trägt eher dazu bei, Trends und Resultate aus der Forschung einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Vielleicht bringt es einige Historiker dazu, darüber nachzudenken, wie sie Geschichte anders als in Büchern und in Konferenzen vermitteln können.

### 3 Welche Themen erhielten am meisten Aufmerksamkeit?

Einerseits sind die bekannten Momente wie der Kriegsbeginn im August 1914, die Schlacht um Verdun im Jahre 1916 oder die russische Revolution Ereignisse, die von den Followern besonders geliked oder retweeted werden. Und dann gibt es Geschichten, die aus unerklärlichen Gründen einen großen Erfolg haben, etwa ein Tweet über eine Brieftaube.

**Interview: Patrick Besch**

## Der Leidensweg einer Ausstellung

Kurz nach ihrem Amtsantritt im Dezember 2013 stoppte die blau-rot-grüne Regierung aus Kostengründen die Finanzierung der geplanten Ausstellung zum Ersten Weltkrieg im hauptstädtischen Festungsmuseum. Die Entscheidung der Regierung, die von der Uni Luxemburg geplante Ausstellung zu streichen, löste eine Welle der Kritik und Empörung aus, besonders in Historiker- und Intellektuellenkreisen. Anstelle der Ausstellung erschien der Sammelband „1914-1918: Guerre(s) au Luxembourg“. Zudem stellte seinerzeit Premierminister Xavier Bettel (DP) eine Wanderausstellung in Aussicht. Trotzdem blieb

Luxemburg 2014 als einziges Land in Europa ohne nationale Ausstellung – abgesehen von der Ausstellung Luxemburg und der Erste Weltkrieg: Literaturgeschichte(n), die vom Nationalen Literaturzentrum in Mersch organisiert worden war.

Die Gunst der Stunde nutzte der CSV-Politiker Michel Wolter. Unter der Leitung des Historikers Jean Reitz organisierte der Bürgermeister von Käerjeng die Ausstellung „Lëtzebuerg an den Eische Weltkriech“. Wolter, der schon für die Ausstellung rund um die „Gëlle Fra“ verantwortlich war, wusste die Ausstellung auch medienwirksam zu inszenieren.

Aus der von Bettel versprochenen Wanderausstellung wurde schließlich eine digitale Ausstellung. „Eische Weltkriech: Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg in Luxemburg“ ist seit Mai 2018 in der weiten Welt des Internets zu bestaunen. Daneben ist auch eine Ausstellung im Centre de Documentation sur les Migrations Humaines (CDMH) in Düdelingen zu sehen.

Die digitale Ausstellung, die vom Zentrum für digitale und zeitgenössische Geschichte ausgearbeitet wurde, wurde im Übrigen mit knapp einer Million Euro viermal so teuer wie die für 2014 geplante Ausstellung. **Bep**